

Altherrenverband Kyburgia Burgdorf



DER BURSCH

Nr. 144 / März 2014



Der Bursch

Organ des Altherrenverbandes der Kyburgia Burgdorf

Nr. 144

92. Jahrgang

2014

Redaktion: Peter R. Mühlemann v/o Divico

Druck: Druckerei Ruch AG, Ittigen

INHALT:	Seite
Der Alltag hat uns wieder	1
Die Seite des AHP	4
Wanderung ins Burgund.....	6
Jubiläums AHC vom 27. April 2013 in Burgdorf	7
Erfolgsrechnung	12
Bilanz	13
Budget.....	14
Kassabericht	14
Revisorenbericht	16
Herbstwanderung	17
Weihnachtskommers 2013	21
In Memoriam Alex Gnägi v/o Athos.....	23
In Memoriam Alphonse Delley v/o Brutus	24
Kleiner Apparat, grosse Erkenntnis	25
Brief aus Frankreich.....	26
Geburtstage 2014 / 2015.....	30
Kyburgia Verbindungen	33
Verzeichnis der AHV-Stämme	33
Stämme der Kyburgia Verbindungen	34
Altherrenvorstand.....	36

Der Alltag hat uns wieder



Unsere Jubel-Feierlichkeiten zum Hundertsten sind vorbei. Zur Erinnerung: Einen detaillierten Rapport dazu findet Ihr in der letzten Ausgabe «DER JUBILÄUMS BURSCH Nr. 143 / Juli 2013». Jeder von uns «trottet» wohl jetzt bereits wieder mehr oder weniger gestresst im Alltag einher. Denen mit mehr Stress wünsche ich genügend Kraft, um damit vernünftig fertig zu werden, denen mit weniger Stress genügend Musse um sinnvollen Aktivitäten nachgehen zu können. Euer Bursch-Redaktor gehört im Moment eher zu den Ersteren, weil der Bursch ja termingerecht fertiggestellt werden will und, zumindest nach seinen Vorstellungen, sinnvoll gefüllt werden soll. Also gehen wir es an.

Gleich anschliessend an meine Einleitung meldet sich das AHP zu Wort. Seine Überlegungen sind wie immer sehr lesenswert, und diesmal wartet er mit einem besonders interessanten, für einige vielleicht sogar brisanten, Vorschlag auf. Fusionsgedanken sind ja «in», wo wäre unsere Wirtschaft, wenn nicht nach Leibeskräften fusioniert würde? Den Ökonomen ist es zwar noch praktisch nie gelungen, aus zwei Kranken einen Gesunden zu machen, aber das steht ja in unserem Fall auch nicht zur Diskussion. Wir

müssen uns höchstens bewusst sein, dass aus zwei Alten kein Junger entstehen wird. Das ist halt hier nicht wie in der Biologie, wo so was möglich sein soll. Aber einen grösseren Verbund an erfahrenen AHs mit ähnlich oder gleich gelagerten Interessen könnte allemal aus einer Fusion entstehen. Zudem gibt die vorgesehene Verlagerung der Fachhochschul-Aktivitäten nach Biel dem Ganzen noch einen zusätzlichen Sinn.

Ebenfalls vom (Büro)tisch des AHP kommt die detaillierte Einladung zur Wanderung, die am ersten Septemberwochenende, das heisst vom 5. bis 7. September im Burgund stattfindet. Gerne hoffe ich, dass sich eine grosse Zahl von Kyburgern zu diesem speziellen Anlass anmeldet.

Für den offiziellen Teil mit dem Protokoll des letztjährigen AHCs und des Rechnungswesens zeichnen wie gewohnt unser Aktuar Calvados und der Quästor Jawa verantwortlich. Ihnen sei dafür wieder einmal ganz offiziell gedankt. Den umfangreichen und interessanten Bericht über die Herbstwanderung haben wir Tango zu verdanken. Auch ihm sei hiermit hochoffiziell gedankt. Übrigens – im Zusammenhang mit der Wanderung hat sich auch unser ExAHP und EM Speer zu Wort gemeldet. Er hat ja diesen Anlass 1972, also vor mehr als 40 Jahren, zusammen mit seiner Monika ins Leben gerufen. Und auch wenn damals «nachhaltig» wohl noch kein Modewort oder gar Wort des Jahres war, dieser Anlass ist ein Beispiel für Nachhaltigkeit – Speer und Monika sei hiermit nochmals herzlich für diese Weitsicht gedankt.

Die übrigen erwähnenswerten Aktivitäten auf Ebene Altherrenverband beschränken sich praktisch auf den Weihnachtskommers. Am 14. Dezember (das ist übrigens das nach unserer Definition «2. Dezembersamstag» spätestmögliche Datum für diesen



Anlass) besuchten wir die neu im Kornhaus untergebrachte Brauerei des Burgdorfer Biers. Auch darüber findet Ihr einen Kurzbericht. Was das Stammleben in den verschiedenen Regionen betrifft, ist praktisch nur noch das Berner Oberland erwähnenswert, wo Prinz «für Leben» sorgt. Interessierte finden die dortigen Stammdaten in der Rubrik «Stämme der Kyburgia Verbindungen». Der Berner Stamm hat immerhin das «Neujahres-Essen» im Burgernziel zustande gebracht, wo die Beteiligung recht erfreulich war. Ansonsten hat der Berner Stamm 2013 zugunsten der Jubiläumsfeier auf einen Maibummel am Auffahrtstag verzichtet. Von anderen Stämmen gibt es zwar in der Rubrik «Stämme der Kyburgia Verbindungen» Adressen. Diese Zusammenkünfte führen aber wohl eher ein Dasein «im Verborgenen», denn Stammbereiche sind noch nie bis zum Bursch-Redaktor gelangt.

Leider gibt es auch in dieser Bursch Ausgabe wieder zwei Nachrufe auf honorige Kyburger. Athos und Brutus, zwei bekannte Kyburger-Grössen, haben uns für immer verlassen. In Memoriam habe ich versucht, ihrem Wesen gerecht zu werden.

Eine Besonderheit möchte ich doch auch noch erwähnen. Bereits vor sieben Jahren im Bursch Nr. 137 habe ich von einem Projekt an der Fachhochschule Burgdorf geredet, das den Ornithologen weiterhelfen soll. Diese Entwicklung ist jetzt fertig und es werden vor allem Schwalben mit Minisendern versehen, so dass man das Wissen über Zugvögel bedeutend erweitern kann.

Im historischen Teil habe ich mich für einen Beitrag aus einem Bursch-Artikel aus dem Jahr 1925 entschlossen. Einer der Kyburgia Mitbegründer, Gottlieb Schällibaum v/o Amor ist nach Frankreich ausgewandert und hat seine Erfahrungen allen Kyburgern zur Verfügung gestellt. Interessant, was er da so von sich gibt, auch, oder vor allem, wenn man das Ganze in den heutigen Kontext stellt.

Nun freue ich mich darauf, möglichst viele von Euch in Zofingen persönlich anzutreffen und ein schönes Bier mit Euch zu trinken.

Divico

Die Schönheit des Alltags entdecken ist eine Kunst des Lebens.

(A. Bartsch)

Die Seite des AHP

Zum Beispiel Kyburgia



Die Festivitäten zu unserem 100 Jahre Jubiläum sind letztes Jahr erfolgreich über die Bühne gegangen. Am Jubiläumsanlass in Burgdorf durften wir am 27. April 2013 über 70 Teilnehmer (Gäste, Kyburger, Damen) begrüßen und durch den Anlass begleiten, welcher ohne nennenswerte Probleme nach Plan gediegen ablief. Besonders danken möchte ich hiermit dem Organisationskomitee (Divico, Exilo, Repco und Rocco) für die Planung und Organisation dieses Events.

Nun schreiben wir das Jahr 2014 und ich bin froh, dass es sich nicht um das Jahr 1914 handelt, denn viel schlimmer als mit dem 1. Weltkrieg kann es insbesondere Europa kaum noch treffen. Trotz dieser extrem schwierigen Zeit hat unsere damals junge Verbindung bis heute überlebt. Doch nun nagt der Zahn der Zeit an unserem Gebälk. Der Titel «Zum Beispiel Kyburgia» entstammt dem Film «Zum Beispiel Suberg» von Regisseur Simon Baumann. Dieser Film zeigt den Wertewandel der letzten 40 Jahre anhand eines Dorfes aus dem Schweizer Mittelland.

Der Männerchor im Bild ist der einzige noch aktive Verein im Dorf, welcher den Gemeinschaftssinn der damaligen Zeit repräsentiert. Das Durchschnittsalter ist sehr hoch und junge Mitglieder sind keine auszumachen. Dieser Chor wird nur noch wenige Jahre überleben und dann sang und klanglos untergehen. Eine Lösung wäre die Fusion mit dem Männerchor Grossaffoltern, doch das einzige Mitglied für eine Fusion ist Simon Baumann, welcher inzwischen dem Chor beigetreten ist (ich nehme an nur für den Film). Alle anderen Mitglieder haben sich eher dagegen ausgesprochen.

Die Kyburgia Burgdorf ist in einer vergleichbaren Situation. Aus diesem Grund werden wir an der GV vom 26. April 2014 in Zofingen über ein Mandat abstimmen. Es

geht hier um die Aufnahme möglicher Fusionsgespräche auf Ebene Vorstand mit der Kyburgia Biennensis. Sofern die GV dem Vorstand ein solches Mandat erteilt, so werden wir das Gespräch mit den Bieler Kyburgern suchen. In ca. 7 Jahren wird die technische Abteilung in Burgdorf geschlossen und nach Biel verlegt. Aus diesem Grund liegt eine möglich Fusion mit Biel natürlich nahe.

Im Vorstand wird es eine Mutation geben. Unser Aktuar Calvados wird für eine Wiederwahl nicht mehr antreten. Einen Nachfolger haben wir zum Glück schon in der Pipeline. Ich danke hiermit Calvados für seinen Einsatz für die Kyburgia im Vorstand als Aktuar. Divico (Redaktor), Jawa (Kasse), Rocco (Beisitzer) und ich werden dem Vorstand weiterhin zur Verfügung stehen. Auch hier danke ich allen Mitgliedern des Vorstandes für die sehr gute Zusammenarbeit. Ich werde mich weiterhin bemühen, die Sitzungen kurz und bündig zu halten und den elektronischen Weg via Email bevorzugen.

Am 7. September 2013 organisierte Samba eine tolle Wanderung im Düdingen Moos. Einen Bericht hierzu findet man in diesem Bursch. Ich danke Samba und Marianne für die perfekte Organisation und die Bewirtung. Falls jemand Lust und Freude an der Organisation einer Herbstwanderung hat, so kann er jederzeit mit mir Kontakt aufnehmen. Am 14. Dezember 2013 wurde das Jahr wiederum mit dem Weihnachtskommers in Burgdorf abgerundet. Der Besuch der Burgdorfer Brauerei am neuen Standort im Kornhaus war eindrücklich und das Bier am anschliessenden Apéro perfekt. Besten Dank an Rocco für die Organisation dieser Besichtigung. Weiter danke ich Borax für das wiederum köstliche im schönen Kyburgia Keller gebraute Crambambuli.

In diesem Jahr sind die folgenden Anlässe fix eingeplant:

- 26. April 2014, GV in Zofingen mit Besichtigung
- 5. / 6. / 7. September 2014, Wanderung Burgund
- 13. Dezember 2014, Weihnachtskommers

Es wäre schön, wenn Du an einem oder mehreren dieser Anlässe teilnehmen könntest. Es lohnt sich, die Termine bereits heute dick in der Agenda oder im Cloud anzuzeichnen. Nun habe ich noch die schmerzliche Pflicht auf die Todesfälle im letzten Jahr hinzuweisen. Am 20. Februar 2013 ist Martin Hess-Greil v/o Nitro verstorben, am 24. März 2013 verstarb Rolf Hesterberg v/o Amer, am 27. September 2013 verstarb Alex Gnägi v/o Athos und am 19. Dezember 2013 verstarb unser Ehrenmitglied Alphonse Delley v/o Brutus. Unsere Gedanken sind bei den Angehörigen. Besten Dank an Borax und alle Kyburger für Ihre Teilnahme an der Bestattung unserer verstorbenen Kyburger. Nun bleibt mir nur noch, Dir und Deiner Familie alles Gute im 2014 zu wünschen. Es würde mich freuen, Dich in diesem Jahr an einem unserer Anlässe begrüßen zu dürfen.

Der Präsident
Isidor

Einladung

Kyburgia Burgdorf Wanderung Burgund

Es freut mich Euch über das Wochenende vom 5. / 6. / 7. September 2014 zur Kyburgia Burgdorf Wanderung ins Burgund einzuladen.

Wir treffen uns am Freitag Abend den 5. September im Hotel «Auberge de la Croix Blanche» in Beaurepaire-en-Bresse. Die Anreise erfolgt individuell per Auto. Je nach Anmeldungen sind sicher Mitfahrgelegenheiten möglich.

Beaurepaire-en-Bresse ist von Bern aus in weniger als 3 h erreichbar.

Wir übernachten im Hotel (Platzzahl ist beschränkt) und nehmen hier das Nachtessen ein.

Am Samstag dem 6. September dislozieren wir in die Nähe von Mâcon nach Solutré. Hier befinden wir uns direkt im Chardonnay Gebiet und starten unsere Wanderung, welche uns bis auf den «Roche de Solutré» führt. Je nach Wetter können wir eine kürzere oder längere Variante vorziehen.

Das weitere Programm am 6. September wird noch genauer definiert. Der Besuch von Mâcon inkl. Führung sowie eine Weindegustation liegen im Vordergrund.

Das Abendessen nehmen wir eventuell unterwegs ein. Je nach Anmeldestand organisieren wir einen Bus für diesen Tag.

Abends kehren wir wieder ins Hotel nach Beaurepaire-en-Bresse zurück.

Am Sonntag dem 7. September erfolgt die Abreise wiederum individuell wobei sich eine Reise über Arbois sicher lohnen würde.

Die Anmeldung für diese Wanderung erfolgt am besten via Email an ds@simtech-ag.ch oder per Telefon 079 422 75 16.

Bitte bei der Anmeldung per Email die folgenden Daten mitgeben:

Name / Cerevis

Anzahl Personen

Ich suche eine Mitfahrgelegenheit

Ich biete eine Mitfahrgelegenheit

Die Anmeldung sollte bis spätestens zum 18. April (vor Ostern) erfolgen. Alle weiteren Details werden dann via Email kommuniziert.

Je nach Beitrag aus der Kyburgia Kasse ist mit Kosten von ca. sFr. 200.– / Person zu rechnen. Für weitere Fragen könnt Ihr mich jederzeit kontaktieren.

Liebe Farbengrüsse Isidor

Ordentlicher AHC vom 27. April 2013 in Burgdorf

Vorsitz: AHP Daniel Schmutz v/o Isidor

Anwesend: 28 stimmberechtigte AH's (gemäss Präsenzliste im Anhang, Calvados fügte noch Ciba in der Liste an, der als ältester Kyburger anwesend war)

Lokal: Kyburgia Keller, Rest. Krone, Burgdorf

Beginn: 13:47

Traktanden:

1. Begrüssung
2. Präsenz und Wahl der Stimmzähler
3. Ehrungen
4. Protokoll des AHC vom 28. April 2012 in Murten
5. Mutationen
6. Bericht des Quästors und der Revisoren, Abnahme der Rechnung 2012
7. Budget 2013
8. Bericht des Redaktors
9. Anträge
10. Wahlen
11. Diverses, Jahresprogramm, Wanderung

1. Begrüssung

Isidor begrüsst die anwesenden Kyburgia Verbindungsdelegationen:

- Kyburgia Winterthur
- Kyburgia Luzernensis
- Kyburgia Bienensis
- Amicitia Burgdorf
- Rhuitonen Burgdorf
- Technica Bernensis Burgdorf
- Zähringia Burgdorf
- Ehrenmitglieder Borax, Castor, Divico, Kent, Lord, Prinz, Samba
- Corona

zum AHC 2013.

2. Präsenz und Wahl der Stimmzähler

Isidor schlug Exilo und Fendant als Stimmzähler vor. Die beiden wurden einstimmig gewählt. In die zirkulierende Präsenzliste haben sich gemäss Anhang 28 Stimmberechtigte eingetragen.

Isidor verliest die zahlreichen Entschuldigungen nicht, da dies zu lange dauern würde, namentlich: Achilles, Aquila, Basi, Causa, Chili, Combo, Cook, Delphin,

Diff, Fädere, Fiesco, Fuji, Happy, Jeep, Joule, Kid, Kongo, Lanius, Mache, Mike, Munzo, Naxos, Nieti, Pan.

3. Ehrungen

Divico und Athos erhalten aus den Händen von Isidor die 100 Semester Urkunde sowie das gewünschte 100 Semester Band. Der nicht anwesende Jetty verzichtet auf die Ehrung. Der Lieblingskantus von Divico: «Einst hat mir» wird von Borax durchgepaukt.

4. Protokoll des AHC vom 28. April 2012

Zum Protokoll, das mit der Einladung versandt wurde, erbat Aesop das Wort. Er entschuldigt sich, dass er sich vorzeitig vom AHC davonschlich und dadurch namentlich erwähnt wurde. Das Protokoll wird mit einer Stimmenthaltung (Aktuar) genehmigt.

5. Mutationen

Seit dem letzten AHC ist Nitro (20. Februar 2013) verstorben (wurde nicht durch das P am AHC erwähnt, aber soll hier festgehalten werden). Es sind keine weiteren Mutationen im 1. Quartal 2013 zu verzeichnen.

Borax paukt den Farbenkantus durch.

6. Bericht des Quästors und der Revisoren;

Abnahme der Rechnung 2012

Jawa verteilt Kopien der Erfolgsrechnung 1.1.2012 bis 31.12.2012 sowie der Bilanz per 31.12.2012 (siehe Anhang).

Er erläutert die einzelnen Posten. Insbesondere fanden die Spender grossen Applaus (weiter so). Es wird festgehalten, dass keine Zinserträge bei der heutigen Finanzsituation auf dem Markt erwirtschaftet werden können. Jawa erwähnt, dass das P die Internet Seite kostenlos unterhält, was mit einem starken Applaus aus der Corona verdankt wurde.

Da keiner der Revisoren anwesend war und Jawa nicht sein Pult an den AHC mitgenommen hatte (darauf liegt der Revisorenbericht), kann dieser erst im Bursch, welcher nach dem Jubiläum erscheint, abgedruckt werden. Der Corona wurde beantragt, die Rechnung zu genehmigen, vorbehältlich einer Ablehnung im Revisorenbericht, und dem Kassier Entlastung zu erteilen.

Der AHC genehmigt die Rechnung unter Verdanken der Arbeit von Jawa. Gleichzeitig erteilt die Corona dem Vorstand (der Vorstand tritt in corpore in den Ausstand) einstimmig Décharge.

7. Budget 2013

Jawa erläutert das Budget (auf der Rückseite des verteilten Erfolgsrechnungsblasses).

Das Budget wird einstimmig angenommen.

Der alternative Lieblingskantus von Rocco: «Nach Süden nun sich lenken» paukt Borax durch.

8. Bericht des Redaktors

Die Jubiläumsausgabe Nummer 143 wird Divico im Mai fertig stellen. Deshalb ist das Protokoll ausnahmsweise mit der Einladung zum AHC versandt worden.

9. Anträge

Pips (Kyburgia Biennensis) erhält das Verbum.

Pips bittet die Mitglieder des Vorstandes vor die Corona zu treten. Diese wurden mit einer Medaille geehrt (siehe Anhang) und P erhielt ein Kuvert mit einem Gut-schein.

Quadras (Kyburgia Luzernensis) erhält anschliessend das Verbum:

An Isidor wird die Burgdorfer Bierflasche mit Henkel zurückgegeben, allerdings gefüllt mit einem Saft einer Brennerei aus dem Ort, wo die gescheitesten Kühe der Schweiz kommen, diese können nämlich den Ortsnamen sagen: Muhen. Der Saft ist ein 2 Liter «Vieille Prune». Leider verschwand der Inhalt am Abend beim Jubiläumsdinner in den vielen Kehlen der Teilnehmer.

Quadras machte Werbung in eigener Sache bezüglich dem Maibummel der Kyburgia Luzernensis, der am 26. Mai in Langenthal (extra nahe bei den Burgdorfern) mit Damen durchgeführt wird.

Er bittet nun den ältesten Burgdorfer Kyburgianer vor die Corona. Ciba mit 92 Jahren erhält vom P der Luzernensis das Ehrenband. Ciba bedankt sich, und erklärt, dass er die Freundschaft in den Verbindungen schätzt, welche den Zusammenhalt fördert.

Gipsy (Rhuitonen Burgdorf) erhält als Nächster das Verbum.

Er sucht nach dem Geschenk (eines in den Farben der Kyburgia Burgdorf).

Dieses wird schlussendlich unter Erbleichen von Gipsy, als Sitzgelegenheit von Jawa benützt, vorgefunden.

Gipsy verzichtet auf den Comment der Rhuitonen, nur in schriftdeutscher Sprache zu sprechen, und gratuliert der Kyburgia in Mundart. Er verweist auf die 224 Semester Feier der Rhuitonen Burgdorf vom nächsten Wochenende auf der Lueg. Er verzichte auf sein vorbereitetes Skript von 3 – 4 Stunden und überreicht das Geschenk an P Isidor. Dieser öffnet dasselbe und ein gläserner Stiefel kommt zum Vorschein (ganz zum Erstaunen von Gipsy hat der Stiefel den Crash Test überstanden, oder war Jawa zu leicht?).

Borax paukt nun den Lieblingskantus vom 100 Semester Jubilar Athos: «Der Papst lebt herrlich» durch. Dieser wird anschliessend von Athos verdankt.
Aus der Corona sind keine Anträge eingereicht worden.

10. Wahlen

Als neuer Revisor an Stelle von Barbus wird Repco vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Somit werden Kari (noch 2 Jahre) Repco und als Ersatz Barbus als Revisoren walten. Repco verdankt mit den Worten: «Endlich wieder mal ein Vorstandsmandat» (der Aktuar hat das mit Wohlwollen festgehalten und wird Repco gerne zu seinem Nachfolger vorschlagen).

Borax paukt den Lieblingskantus von Repco: «Grad aus dem Wirtshaus» durch. Der Vorstand wird in seiner heutigen Form für ein weiteres Jahr zur Verfügung stehen, was mit Applaus zur Kenntnis genommen wurde.

11. Diverses, Jahresprogramm, Wanderung

Diverses:

Jawa ist zur GV der Burgdorfer Brauerei verhindert (die Kyburgia besitzt Aktien). Da Beno, Repco und Rocco selber Aktien besitzen, steht eine Teilnahme anderen Kyburgern zur Verfügung.

Prinz stellt zwei Fragen:

- Er erbittet Auskunft vom Vorstand, weshalb keine Todesanzeigen von Kommilitonen mehr verschickt werden.
- Weiter erkundigt er sich, weshalb im Adressverzeichnis nicht nach dem Cerevis sortiert sei und weshalb das jeweilige Geburtsdatum und der Name der Partnerin nicht festgehalten seien.

Isidor nimmt die Todesfall Angelegenheit auf seine Kappe und verweist, dass er nicht dafür Zeit aufwenden könne.

Es entsteht danach eine angeregte Diskussion.

Dieses Problem existiert nicht nur bei den Kyburgern, sondern scheint bei allen Burgdorfern Verbindungen ein Thema zu sein.

Der Vorstand wird beauftragt, bis zur nächsten AHC einen Vorschlag zu unterbreiten, wie dies in Zukunft zu handhaben ist.

Zur zweiten Frage wurde das Votum zur Kenntnis genommen.

Wanderung:

Isidor wollte die Wanderung organisieren, aber wegen eines privaten Anlasses ist er verhindert. Falls kein Freiwilliger gefunden werde, müsse der Anlass ausfallen (anlässlich des Jubiläum Dinners stellte sich Samba für die Organisation zur Verfügung). Tenor (Technika Bernensis) verdankt im Namen seiner Verbindung die Einladung zum AHC und dem Jubiläums Dinner.

Zum Schluss lässt Isidor durch Borax den Schlusskantus steigen.

Isidor dankt allen AH's, die am heutigen Anlass teilgenommen haben, und meldet den AHC 2013 um 15:30 nach dem Schluss-Kantus ex. Er weist noch darauf hin, dass der Musik Apéro mit den Damen im Museum Franz Gertsch anschliessend stattfindet.

Das Präsidium

Der Aktuar

Daniel Schmutz v/o Isidor

Rolf Hölzle v/o Calvados



ERFOLGSRECHNUNG 2013

BUDGET 2013

RECHNUNG 2013

BUDGET 2013		RECHNUNG 2013	
Ertrag	Aufwand	Text	Einnahmen Ausgaben
3'040.00		Mitgliederbeiträge 2013 einbezahlt	2'560.00
		Mitgliederbeiträge 2013 ausstehend	480.00
4'300.00		Spenden	4'160.00
60.00		Zinsertrag	74.40
	3'700.00	Anlässe (GV, Wanderung, Kommers)	2'721.30
	100.00	Stämme	0.00
	3'000.00	Bursch, Drucksachen	2'515.30
	800.00	Keller (Strom, Versicherungen, etc.)	647.35
	150.00	Homepage, Verbände (Beiträge)	0.00
	1'200.00	Geschenke, Diverses	1'864.60
	0.00	Aeuffnung Fond	0.00
	600.00	Porti	658.55
	240.00	Debitorenverluste	0.00
	20'000.00	Jubiläumsfeier	11'002.30
	60.00	Spesen Bank, Post	45.15
7'400.00	29'850.00		7'274.40 19'454.55
		Vermögensveränderung (Abnahme)	12'180.15

BILANZ per 31.12.2013

	31.12.2012	31.12.2013
Aktiven		
Kasse	260.10	22.80
Postkonto	12'113.61	10'384.36
Raiffeisen, Vereinskonto	4'960.22	15'565.57
Raiffeisen, Sparkonto / Festgeld	20'552.50	0.00
Gasthausbrauerei, 10 Aktien	2'500.00	2'500.00
Debitoren	240.00	480.00
Debitor Verrechnungssteuer	12.60	4.20
Keller inkl. Mobilier	1.00	1.00
Transitorische Aktiven	0.00	0.00
Raiffeisen Anteilschein Genossenschaft	200.00	200.00
<hr/>		
Bilanzsumme	40'840.03	29'157.93

Passiven

Kreditoren	220.00	718.05
Transitorische Passiven	0.00	0.00
Eigenkapital	38'522.78	26'342.63
Fonds	2'097.25	2'097.25
<hr/>		
Bilanzsumme	40'840.03	29'157.93

Vermögensabnahme 2013 Differenz Eigenkapital 12'180.15

BUDGET 2014

Text	Ertrag	Aufwand
Mitgliederbeiträge 80.00 / J	2'880.00	
Spenden	4'100.00	
Zinsertrag	60.00	
Wertschriftenertrag	0.00	
Anlässe (GV, Wanderung, Kommers)		3'700.00
Stämme		100.00
Bursch, Drucksachen		3'000.00
Keller (Strom, Versicherung, etc.)		800.00
Homepage, Verbände		150.00
Geschenke, Diverses		1'200.00
Aeuffnung Fond		0.00
Porti		600.00
Debitorenverluste		240.00
Spesen Bank, Post		60.00
	7'040.00	9'850.00
Vermögensveränderung (Abnahme)		2'810.00

Kassabericht 2013

Vermögensveränderung

Das Verbindungsvermögen hat im Jahre 2013 um **Fr. 12'180.15** abgenommen. Gemäss unserem Budget hatten wir mit einem Verlust von Fr. 22'450.00 kalkuliert. Insbesondere die geringeren Ausgaben bei der 100 Jahr-Feier erlauben einen besseren Rechnungsabschluss.

Spendendank

Der Spendeneingang ist mit **Fr. 4'160.00** weiterhin auf einem sehr hohen Niveau. Diese aussergewöhnlich hohe Spendenfreudigkeit ist zum Teil auf den Umstand zurückzuführen, dass ein grosser Teil der Mitglieder, obschon beitragsfrei, den Verbin-

dungsbetrieb weiterhin mit grosszügigen Beiträgen unterstützt. Eine grosse Anzahl der Kommilitonen unterstützt uns zusätzlich mit Naturalbeträgen.

Folgende, nachstehende in alphabetischer Reihenfolge aufgeführten 56 Altherren und Couleur Damen, spendeten im vergangenen Jahr der Verbindungskasse freiwillige Beiträge zwischen Fr. 20.00 und Fr. 200.00 und / oder unterstützten unsere Verbindung mit Naturalspenden.

Achilles, Aesop, Alfa, Alla, Argos, Basi, Beno, Borax, Bromos, Calvados, Castor, Ciba, Delphin, Diff, Divico, Draco, Ergo, Falk II, Fiesco, Fuji, Glenn, Globi, Gnomon, Harnisch Margrit (Pascha), Hude, Isidor, Jabo, Jawa, Jeep, Jety, Kid, Lord, Mache, Mike, Meson, Munzo, Myron, Omar, Padd, Pantschy, Pfupf, Prinz, Repco, Rondo, Satch, Stout, Spoony, Sprisse, Tau, Tasso I, Terzo, Tobias, von Känel Evi (Beny), Voodoo, Zethos und Zorro II.

Die aufgeführten Spender zahlten Geld auf unser Konto ein. Sie wurden daher von der Buchhaltung erfasst. Es gibt aber auch Spender, die an Anlässen spontan Kosten übernehmen (z.B. Unkostenbeiträge aufrunden). Sie erscheinen nicht alle auf der Spenderliste. Auch diesen Spendern möchte ich den Dank des Vorstandes aussprechen. Stellvertretend erwähnt seien hier unser AHP Isidor, welcher die Spesen der Homepage übernimmt, sowie Borax welcher die Aufwendungen des Krambambuli selber trägt und die Stammväter welche uns keine Spesen berechnen.

Information zur Bilanz, Erfolgsrechnung und Budget

Zur **Bilanz**: Der Verlust von Fr. 12'180.15 ist kleiner ausgefallen als budgetiert.

Die **Erfolgsrechnung** zeigt bei den Einnahmen, dass uns einmal mehr die Spender grosszügig unterstützt haben. Ohne diese erfreulichen Einnahmen wäre die Abrechnung noch tiefer in den roten Zahlen. Ausstehend sind noch 6 Jahresbeiträge 2013 (Debitoren). Die Anlässe sind infolge der Verbuchung auf dem Konto der 100 Jahrfeyer kleiner als geplant. Die Auslagen für Geschenke und Diverses sind infolge der Todesfälle grösser als budgetiert. Die übrigen Auslagen entsprechen in etwa den Erwartungen bzw dem Budget.

Das **Budget** für 2014 wird uns eine weitere Vermögensabnahme in der Grössenordnung von Fr. 2'810.00 bringen. Dies ist auf unsere Altersstruktur zurückzuführen.

Mit Farbengruss

JAWA

Revisorenbericht

Zu Händen des Altherren Convents der Kyburgia Burgdorf vom 26. April 2014 in Zofingen

Die unterzeichnenden Revisoren Kari und Repco überprüften am 6. Februar 2014 die auf den 31.12.2013 abgeschlossene Jahresrechnung 2013.

Dabei konnten sie feststellen, dass der Quästor Jawa sein Amt korrekt und übersichtlich führt und alle Buchungen ordnungsgemäss erfolgt sind.

Bei einer Bilanzsumme von Fr. 29'157.93 resultierte eine Vermögensabnahme von Fr. 12'180.15. Gegenüber dem Budget ist der Verlust um Fr. 10'269.85 kleiner ausgefallen. Dieses Resultat ist auf die geringeren Ausgaben bei der 100 Jahr-Feier zurückzuführen. Aber auch die Spenden dürfen nicht vergessen werden, sie betragen im 2013 Fr. 4'160.00.

Der Quästor geht im 2014 davon aus, dass die noch ausstehenden Mitgliederbeiträge einbezahlt werden und verzichtet daher vertrauensvoll auf die Berücksichtigung von möglichen Debitorenverlusten für das Jahr 2013.

Die Revisoren beantragen dem Altherren Convent, die im Bursch publizierte Jahresrechnung zu genehmigen, sowie dem Quästor für seine gewissenhafte Arbeit – und damit dem Vorstand – Décharge zu erteilen.

Burgdorf, 6. Februar 2014

Die Revisoren



Alfred Dällenbach v/o Kari



Felix Ammann v/o Repco

Kyburger-Wanderung 7. September 2013

Regen und Gewitter in der Nacht vom Freitag auf den Samstag liessen nichts Gutes erahnen. Brav rüsteten wir uns deshalb frühmorgens nach den letzten von Samba erhaltenen Anweisungen mit Regenschutz und guten Schuhen aus.

Umso erfreuter waren wir als das Wetter auf der Zugfahrt nach Düdingen immer mehr aufhellte. Die herzliche Begrüssung der Coulerdamen und Kommilitonen am Bahnhof Düdingen fand bereits im warmen Sonnenschein statt. Die Bahnfahrenden wurden auf die Autos der motorisierten Kyburger verteilt und nach kurzer Fahrt erreichten wir das Düdinger Moos. Bevor die Exkursion startete, führte uns Samba mit Hilfe der Informationstafel in die Entstehung und die Geschichte der Möser ein: Die vier Möser (Ottisberg-, Tief, Garmiswil- und Waldegmoos) umfassen zirka 22 Hektaren.



Die Geschichte der Möser begann vor rund 14'000 Jahren als sich nach der letzten Eiszeit in der mit Sümpfen und kleinen Seen ausgestatteten Talebene eine üppige Vegetation ausbreitete. Da der Boden mit Wasser gesättigt war wurde totes Pflanzenmaterial nicht vollständig abgebaut und es bildete sich allmählich eine Torfschicht.

Bereits im 19. Jahrhundert, vor allem aber während des zweiten Weltkriegs wurde hier Torf abgebaut und als Brennmaterial verwendet. Hierzu wurde das Gebiet grossflächig entwässert. Nach dem zweiten Weltkrieg gab es praktisch keine offenen Wasserflächen mehr. Erst allmählich füllten sich die durch den Torfabbau entstanden tieferliegenden Flächen wieder auf.

Der Bau der A12 war ein weiterer tiefgreifender Einschnitt in die Möser. Heute trennt die A12 das Waldegmoos vom übrigen Moorkomplex ab. 1975 erkannte die Öffentlichkeit den ökologischen Wert des Gebietes und stellte es unter Naturschutz. Sechs Jahre später kaufte die Gemeinde Düdingen einen grossen Teil der Möser auf. Um die typischen Pflanzen der Möser zu erhalten, werden heute die Feuchtwiesen gemäht

und der Wald zurückgedrängt. Vor allem das Düdinger Moos wurde seit dem es Naturschutzgebiet ist mit zusätzlichen Wegen und einem Aussichtsturm versehen und es wurden auch umfangreiche Arbeiten zum Erhalt der Wasserflächen durchgeführt. Nach der Theorie folgte die Praxis und wir tauchten über weich federnde Wege in das Düdinger, beziehungsweise Ottisbergmoos ein. Durch einen Tunnel aus Weiden erreichten wir den grössten Teich im Moor. Ruhig glitten Schwäne über den kleinen See und im klaren Wasser kreisten riesige Fische. Nach diesen ersten Einblicken in die idyllische Mooslandschaft erwartete uns Marianne mit zwei festlich in den Farben rot-weiss-gold gedeckten Tischen zum zweiten Frühstück. Liebe Marianne, deine Züpfle war herrlich und manch eine(r) hat wohl mehr davon genossen als er vorhatte. Borax reichte süsse Mirabellen zum Naschen im Kreis herum und stimmte auch den ersten Kant an.



Wir hätten es noch lange am sonnigen Waldrand ausgehalten, doch es wurde Zeit aufzubrechen. Tische und Bänke wurden zusammengepackt und mit einem Kletterseil abenteuerlich auf Mariannes Wagen befestigt, damit sie den nächsten Verpflegungsposten ansteuern konnte.

Durch das Tiefmoos, das einen ganz anderen Charakter als das Düdinger Moos hat, ging es weiter in Richtung Magdalena-Einsiedelei. Um die Einsiedelei zu erreichen mussten wir noch durch eine Röhre die Autobahn unterqueren. Vielleicht sind euch auch schon bei der Durchfahrt gleich neben der Autobahn die Löcher in der Sandsteinwand hoch über dem Schiffenen-Stausee aufgefallen. Jetzt sollten wir endlich erfahren was es damit auf sich hat. Nachdem wir es uns in der Kapelle bequem gemacht hatten, führte uns Samba in die lange Geschichte der St. Magdalena-Einsiedelei ein:

Bereits 1448 gab es in dieser Gegend eine Einsiedlerwohnung, deren Standort allerdings nicht mehr bekannt ist. Ein Eremit wird erstmals 1609 erwähnt. Es ist anzunehmen, dass zu jener Zeit lediglich eine Höhle vorhanden war. Erst die beiden Einsiedler Johann Dupré und Johann Liecht haben in der Zeit zwischen 1680 und 1708 die zahlreichen Räume in die Sandsteinfluh gehauen. Schon bald nach ihrer Entstehung lockte die Einsiedelei Besucher von weit her an. Ein 1779 in Leipzig erschienenes Werk nennt drei bemerkenswerte Einsiedeleien in Europa: die Klause auf der Rigi, eine Grotte bei Lissabon sowie die St. Magdalena-Einsiedelei. Die Einsiedelei wurde über die Zeit immer wieder verändert, einerseits um den Komfort zu erhöhen, anderer-

seits um den besonderen Charakter des Ortes zu betonen. So wurden die Reliefs im grossen Saal erst Mitte des letzten Jahrhunderts angefertigt, als hier bereits kein Einsiedler mehr lebte.

Im 18. und 19. Jahrhundert war die Einsiedelei praktisch ununterbrochen bewohnt. Nachdem im 19. Jahrhundert zeitweise eine Familie die Einsiedelei bewohnt hatte, zogen 1884 wieder Eremiten ein. 1906 ereignete sich auch ein Verbrechen an diesem idyllischen Ort. Der Eremit Johann Joseph Neuhaus wurde wegen rund 4 Franken von einem Landstreicher ermordet. Die Stelle an der er gefunden wurde ist am Boden mit einem Kreuz und der Jahreszahl 1906 markiert. Seit 1967 ist die Einsiedelei nicht mehr bewohnt.

Die Einsiedelei beherbergt zudem ein erst in jüngerer Zeit erkanntes geologisches Phänomen. Nach den Grabarbeiten zur Errichtung der Einsiedelei hat während 300 Jahren die Erosion die ursprünglichen Sandstrukturen wieder zum Vorschein gebracht. Der Besucher bewegt sich auf einem fossilen Sandstrand, der in einem Meer vor ca. 20 Mio. Jahren entstanden ist. Neben ihrer Bedeutung als Kulturgut ist die Einsiedelei deshalb auch ein sogenanntes Geotop.

Der Zahn der Zeit nagt weiter am Sandsteinfelsen. Da sich die Risse in Boden und Decken der Räume verbreiterten wurde in den Jahren 2005 / 2006 der Fels mit ca. 30 Anker mit einer Länge von bis zu 10 Metern stabilisiert.

Heute finden neben kirchlichen auch kulturelle Anlässe wie Konzerte, Theater und Ausstellungen statt. Die Einsiedelei bildet ein in der Schweiz einzigartiges Kulturgut. Die Sendung «Kulturplatz» des Schweizer Fernsehens strahlte am 17. April 2013 einen Beitrag zur Einsiedelei aus.

Mit dem erhaltenen Prospekt ausgerüstet erkundeten wir die zirka 10 eindrücklichen Räume auf eigene Faust. Im Zeitalter des Dynamits ist man sich an unterirdische Bauten und Tunnels gewohnt. Dass die Magdalena-Einsiedelei das Ergebnis von 28 Jahren Handarbeit zweier Männer ist, kann man sich heute kaum mehr vorstellen. Speziell zu erwähnen sind der 25 Meter lange grosse Saal und der 20 Meter hohe «Glocken-Turm» mit einem Grundriss von 2 x 2 m.

Nach so viel eindrücklicher Kultur ging es weiter zu dem von Marianne vorbereiteten Apéro. Gerne nahmen wir an den «Kyburger» Tafeln Platz wo uns Samba das von der Kyburgia Winterthur zum 100-Jahr-Jubiläum überreichte Zwickelbier kredenzte. Mit geölter Kehle stieg der nächste Kant in den sonnigen Himmel. Vorbei an saftigen Wiesen und einer Mutterkuh-Herde mit etlichen Käblein erreichten wir den Landgasthof Garmiswil. Das ausgezeichnete, üppige Mahl und der Wein schmeckten vorzüglich. Zwischen den Gängen trat wie gewohnt unser Kantusmagister Borax in Aktion.



Gestärkt traten wir den Rückweg an, der uns noch durch das Garmiswilmoos führen sollte. Das Wetter war in der Zwischenzeit tropisch geworden und schwere Wolken zogen über den Himmel. Das Garmiswilmoos umfasste bis 1966 noch drei Weiher, die

bis 1980 vollständig, unter anderem mit Aushub von der Autobahn, aufgefüllt wurden. Die verbliebene Mulde füllte sich allmählich wieder auf und es entstand das heute noch vorhandene Moos. Der wacklige Steg animierte einige Altherren zum Schaukeln und schlussendlich fiel Winka, die Hündin von Marie-Therese und Kari, in den Teich. Marie-Therese rettete Winka mit schnellem Griff, die Hündin schoss wie von der Tarantel gestochen herum und wälzte sich am Boden um das lästige Wasser loszuwerden. Nochmals durchquerten wir das Düdinger Ottisbergmoos und erreichten wohlbehalten unseren Ausgangspunkt. Nachdem sich einige Couleurdamen und Altherren verabschiedet hatten trafen sich die unermüdlichen zu einem letzten Bier im Restaurant Bahnhof in Düdingen um den Tag würdig zu beschliessen.

Wie so oft war das Wetter viel besser als prognostiziert und wir hätten statt Regenschutz besser Sonnencreme und -brille mitgenommen. Der Regen hielt sich zurück bis wir wieder zu Hause angelangt waren.

Im Namen aller Teilnehmer möchte ich Marianne und Samba nochmals herzlich für die einwandfreie Organisation und die liebe Bewirtung bedanken. Die Wanderung hat uns eine bislang unbekannte Gegend und ein Kulturdenkmal ersten Ranges näher gebracht.

Tango

Wo unser edler Saft – mit Weltmeistertitel – entsteht

Wie gewohnt am zweiten Dezembersamstag, letztes Jahr wars der 14., traf sich am Vormittag eine stattliche Schar von Kyburger-Altherren am Bahnhof zu Burgdorf zum traditionellen Weihnachtskommers. Nach dem stärkenden Kaffee im Spetaccolo und den üblichen «Begrüßungssprüchen» gings zu Fuss schnurstracks zur Burgdorfer Gasthausbrauerei, die ganz neu im alten Kornhaus eingerichtet wurde. Das ist wohl ein Meilenstein in der Geschichte der Kleinbrauerei, die 1999 im Restaurant Schützenhaus den Betrieb aufnahm und seither die Jahresproduktion auf heute über 6000 Hektoliter rund verzehnfachen konnte.

Klassiker der Burgdorfer Bierproduktion, rund 60 Prozent, sind das Helle und das dunkle Ämme. Abgerundet wird das Sortiment mit zwei saisonalen Spezialitäten, dem Weizenbier im Sommer (der Anstich für den neuen Jahrgang erfolgte am 7. März), und dem Bockbier im Winter. Letzten Winter kam zudem erstmals ein Doppelbock (obergärig) als Ramserbier auf den Markt. (Anmerkung der Redaktion für nicht Einheimische: Geramst, eine spezielle Jassart, wird im Emmental vornehmlich in der Altjahreswoche, und zwar um Würste).



Was viele nicht wissen, unser bevorzugtes Bier aus der Burgdorfer Gasthausbrauerei hat anlässlich der World Beer Awards sogar einen Weltmeistertitel errungen und zwar in der Kategorie Dampfbiere, also mit einem leicht gehopften, obergärigen Gerstebier. Und was auch nicht weit bekannt sein dürfte ist, dass als Nischenprodukt ein Burgdorfer Whisky angeboten wird, der allerdings nur auf Subskription erhältlich ist. Und zu guter letzt, die Burgdorfer Gasthausbrauerei hat mehr als 5000 Aktionäre. Darunter figurieren wir als Altherrenverband aber auch einige Altherren als Privatpersonen. Die Generalversammlung im Mai ist jeweils ein Riesenfest, das in der Reithalle auf der Schützenmatte über die Bühne geht und wo man einige einheimische Kyburger-Altherren treffen kann.



Die Führung durch die neu eingerichtete Brauerei wurde gekrönt mit einer Degustation der verschiedenen Burgdorfer Biere. Für unsere Altherren war dies wohl ein kleiner Tageshöhepunkt.

Anschliessend an die Degustation «wanderte» die muntere Kyburgerschar die «Lange Treppe» hoch zum Casino am Kirchbühl, wo man sich so quasi zum zweiten Apéro, diesmal mit Weisswein, traf. Das in der Einladung angekündigte «Wilde Mittagessen» entpuppte sich als Widspezialitäten, war wie gewohnt ausgezeichnet, aber wahrscheinlich gar nicht ganz so wild, wie das einige gern gehabt hätten. Leider werden wir in naher Zukunft unser Mittagessen nicht mehr im Casino einnehmen können. Das Lokal wird umgebaut und es scheint noch nicht sicher zu sein, dass es sich nachher noch für einen solchen Anlass eignet.

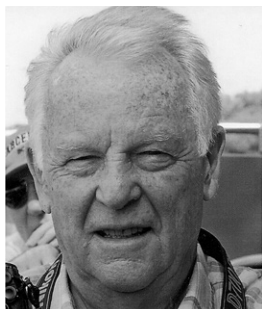


Nach dem Mittagessen traf man sich in unserem Kneipkeller zum eigentlichen Weihnachtsskommers. Ausser dass unser AHP Isidor die Herbstwanderung ins Burgund kurz vorstellte (die detaillierte Einladung ist Bestandteil dieser Burschausgabe) und dass ein Salamander für die toten Kyburger gerieben wurde, gibt es über den offiziellen Teil wenig zu berichten. Ausgezeichnet war aber einmal mehr das von unseren Braumeister Borax kredenzte Crambambuli. Ihm sei hier nochmals speziell für sein alljährliches Engagement gedankt.

Zur traditionellen Mehlsuppe, die wieder im Casino eingenommen wurde, trafen sich bereits nicht mehr alle Weihnachtsskommers-Teilnehmer. Nur die Hartgesottene liessen den Anlass mit einem Teller (oder auch mehreren) ausklingen.

Divico

In Memoriam Alex Gnägi v/o Athos



Athos wurde am 10. November 1935 in Burgdorf geboren, wo er nach der obligatorischen Schulzeit das Gymnasium besuchte. Daran anschliessend machte er eine Lehre bei Siemens Zürich und wurde Elektroniker. Nach erfolgreichem Lehrabschluss bestand er die Aufnahmeprüfung an das Technikum Burgdorf, wo er sich zum Fernmeldeingenieur ausbilden liess. Anschliessend nahmen verschiedene einschlägige Firmen seine Schaffenskraft in Anspruch und stellten ihn als Ingenieur oder Produktentwickler ein. Mit einem zweijährigen USA-Aufenthalt vervollständigte er seinen beruflich bereits reichen Hintergrund. Schlussendlich landete er bei der bestens bekannten Cerberus. In diesem Unternehmen kreuzten sich anlässlich eines von der Firma organisierten Segelausflugs seine Wege mit denen von Menga Syz. Daraus entstand eine innige Freundschaft, die zu einer mehr als 40jährigen Beziehungsgeschichte wurde und im Sommer 2013 noch zur Heirat führte. Bereits seit 1981 wohnten die beiden zusammen in Stäfa.

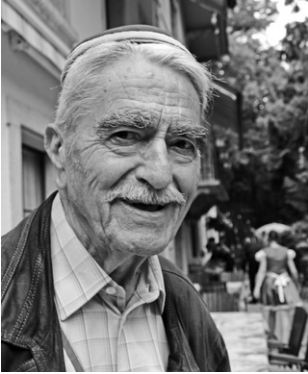
Neben anderen Hobbies wie lesen, reisen und Aufenthalt in der freien Natur war seine grosse Leidenschaft schon seit langer Zeit das Fotografieren. Es dürfte leicht untertrieben sein, wenn man diesbezüglich von einer Freizeitbeschäftigung redet, denn seine Ausrüstung war immer auf dem neuesten Stand und selbst mancher Profi hätte wahrscheinlich die eine oder andere Kamera gerne mit ihm getauscht. Mit seiner Ausrüstung liess er sich auch gerne für den einen oder anderen Anlass einspannen, und wir als Altherrenverband konnten seine Passion ausnützen, denn bei allen unseren Anlässen amtete er, nota bene gratis und franko, als unser Hoffotograf, der das Bild im wahrsten Sinne des Wortes prägte.



Wir werden ihn nicht nur deshalb vermissen, denn Athos war ein grosszügiger, fröhlicher und liebenswürdiger Mensch. Mit dem Altherrenverband pflegte er bis kurz vor seinem Tod am 27. September, dem Tag als sein Lebensweg zuende war und die Krankheit sein Kräfte ausgebraucht hatte, innige und wertvolle Kontakte. In Zukunft wird leider schon wieder ein honoriger Kyburger weniger unsere Anlässe bereichern.

Divico

In Memoriam Alphonse Delley v/o Brutus



Alphonse Delley v/o Brutus wurde am 6. März 1927 in Portalban-Delley geboren. Seine Mutter stammte aus Sachsen und war anfangs der 20er Jahre nach Portalban gekommen um die französische Sprache zu erlernen. Nachdem Brutus Eltern aus beruflichen Gründen verschiedene Wege gingen, wurde Brutus zusammen mit seiner Schwester zur Grossmutter nach Deutschland übersiedelt, wo die beiden ihre Kindheit verbrachten. Mitten im Zweiten Weltkrieg konnte Brutus, der Schweizer und noch minderjährig war, dank der Unterschrift seiner Mutter, in die Schweiz ausreisen.

Der junge Mann blieb fortan in der Schweiz, wo er das Gymnasium besuchte und anschliessend eine Lehre als Bauzeichner absolvierte. Von 1947 bis 1951 liess er sich am Technikum in Burgdorf zum Architekten ausbilden. In dieser Zeit trat er der Kyburgia bei, wechselte nach Studienabschluss in den Altherrenverband über und führte diesen als Altherrenpräsidium in den Sechzigern während vier Jahren. Für seine besonderen Verdienste wurde er später zum Ehrenmitglied des Altherrenverbands ernannt. Brutus war, solange es ihm möglich war, ein sehr aktives Mitglied des Altherrenverbands und fehlte kaum an einem Anlass.

Beruflich war Brutus sehr erfolgreich. Im renommierten Architekturbüro von Gunten in Bern fand er seine erste Anstellung. Er nahm an verschiedenen Wettbewerben teil und gewann auch etliche Preise. Später konnte er das Büro von Gunten übernehmen und taufte es in Delley & Partner um. Unter diesem Namen wird das Unternehmen heute noch von seinem Nachfolger geführt. In seiner beruflichen Laufbahn trug Brutus unter anderem die Verantwortung für den Bau der Parkhäuser Casino, Metro, Neufeld und Wankdorf sowie für den Bau des Berner Bahnhofs. Dank seiner Vitalität konnte Brutus bis ins Alter von 77 Jahren beruflich aktiv bleiben.

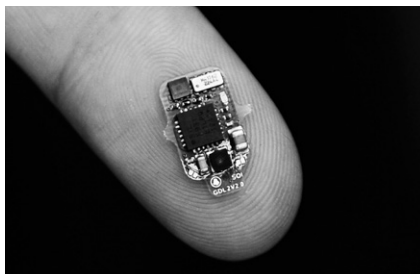
Brutus liebstes Hobby, das er bis zum Ende seines Berufslebens pflegen konnte, war die Fliegerei. Jahrelang war er aktives Mitglied der Segelfluggruppe Grenchen Solothurn. Als der Schreibende ende der siebziger Jahre in seiner Funktion als Altherrenpräsidium zur Werbung von Aktiven in Grenchen einen «Pilotenschnuppertag» durchführte, stellte sich neben anderen Altherren spontan auch Brutus mit seinem Flugzeug zur Verfügung.

Divico

Kleiner Apparat, grosse Erkenntnis

Im Bursch Nr. 137 vom November 2007 brachte ich unter dem Titel «Durchbruch für die Vogelforscher» einen kurzen Bericht über ein Entwicklungsprojekt an der Berner Fachhochschule in Burgdorf. Es ging dort um einen zu entwickelnden Miniatursender, den man auch kleinen Zugvögeln auf den Rücken binden kann um so Daten über die Zugwege und Aufenthaltsorte der Vögel zu gewinnen. Auftraggeber war das Bundesamt für Umwelt zusammen mit der Vogelwarte Sempach.

Bilder: Berner Zeitung



In der Berner Zeitung vom 30. Oktober (Seite 10) letzten Jahres erschien jetzt unter dem Titel «Kleiner Apparat, grosse Erkenntnisse» erneut ein Artikel aus dem hervorgeht, dass das Projekt Erfolge zeitigt und bereits Schwalben mit dem Miniatursender ausgerüstet werden konnten. Dabei ging man sehr behutsam vor, so dass keines der besenderten Jungtiere, die ein Gewicht von 80 bis 100 Gramm haben, zu Schaden kam. Der inklusive Akku ein Gramm schwere Sender macht also ungefähr ein Prozent Mehrgewicht für die Vögel aus. Das scheinen sie problemlos zu bewältigen, denn alle besenderten Tiere kehrten unversehrt von ihrer überwachten Reise ins Winterquartier zurück.

Erkenntnisse über die Reisroute und Rastplätze sowie das Verhalten im Winterquartier tragen zum Artenschutz aussterbender Spezies bei. Auf diese Weise kontrolliert wurden auch schon Nachtigall, Wiedehopf und Wendehals. Mit dem neuen Chip ist es nicht nur gelungen den Flügelschlag (und damit die Aufenthaltsdauer in der Luft) nachzuweisen, sondern dank Lichtsensoren auch den jeweiligen Standort der Tiere zu errechnen. So weiss man heute mit Bestimmtheit, dass beispielsweise Alpensegler auf ihrer Winterreise nach Afrika 200 Tage und Nächte pausenlos in der Luft bleiben.

Das ist doch ein schöner Erfolg der Burgdorfer. Umsomehr darf und kann man sich darüber ärgern, dass eine derart erfolgreiche Ausbildungsstätte über kurz oder lang geschlossen wird – einfach schade!

Divico

Brief aus Frankreich

Der 1887 geborene Gottlieb Schällibaum war 1913 einer der Gründer der Kyburgia. Bereits 1920, also wohl nicht allzu lange nach seinem Studienabschluss, wanderte er nach Frankreich aus um dort eine Stellung als Chef-Konstrukteur anzunehmen. Sein Bericht im Bursch Nr. 5 vom April 1925 ist gezeichnet mit G. Schällibaum v/o Amor, Ingénieur en Chef, Ateliers Didérichs, Bourgoin, France. Gottlieb Schällibaum v/o Amor verstarb 1957 im Alter von 70 Jahren.

Der Bericht zeigt nicht nur, wie offen und unternehmenslustig sowie mit hohem «Pionierfaktor» ausgerüstet unsere Altvorderen waren, nein Ihr alle könnt diese Eigenschaften getrost als Beispiel dafür nehmen, wie schreibfreudig und mitteilungsbedürftig man zu dieser Zeit war. Bursch-Redaktoren hatten es wohl damals noch bedeutend einfacher.

Am 1. Juni sind es fünf Jahre, seitdem ich von der lieben, schönen Schweiz Abschied nahm, um mich im französischen Provinzstädtchen Bourgoin (Isère) niederzulassen. Eine vakante Stelle als Chef-Konstrukteur für Weberei-Maschinen hatte mich in die Ferne hinausgelockt, nachdem ich während sechs Jahren am schönen Lemanstrand ein glückliches, fast sorgenloses Leben führte. Welche in Unterschied zwischen der modernen Luxus-Stadt Lausanne und dem alten, unsaubereren Provinz-Städtchen. Aber ein junger Mann, der in die Fremde zieht, in der Absicht, seine ökonomische Lage zu verbessern und sich eine Lebens-Stellung zu sichern, sieht über Unannehmlichkeiten sumpfige Strassen, unsauber gehaltene Zimmer usw. hinweg. Allerdings bekenne ich, dass es für uns verwöhnte Deutsch-Schweizer peinlich ist, sich an französische Verhältnisse zu gewöhnen, besonders in einer Provinz. Dies ist in keiner Weise zu vergleichen mit Verhältnissen in einer französischen Stadt wie beispielsweise Lyon oder Paris. Und doch behaupte ich, dass es möglich ist, sich mit der Zeit ebenso glücklich zu fühlen wie im eigenen Vaterland, der lieben freien Schweiz.

Um dies zu erreichen, braucht es vor allem ein wenig Überwindungskraft und einen festen Willen, sich den Verhältnissen und Gebräuchen des Landes anzugewöhnen und sich dem Charakter der Leute anzupassen, was leider viele Deutsch-Schweizer nicht begreifen können. So gibt es schrecklich wenig Deutsch-Schweizer, die sich wirklich die Mühe nehmen, nach französischer Art zu leben. Die Mehrzahl flucht und schimpft über die Unbequemlichkeiten allerorts und kommt zur bekannten Schlussfolgerung, es sei halt doch am schönsten zu Hause in der Schweiz. Ich bedeuere diese Leute, die sich an Kleinigkeiten stossen, denn sie werden es in ihrem Leben nie weiter bringen.

Es ist sicher, dass Frankreich in hygienischer Beziehung noch viel zu schaffen hat, um nur einigermaßen auf das Niveau anderer Länder, wie beispielweise der Schweiz und Deutschland, zu gelangen. Man soll aber indessen nicht vergessen, dass Frankreich

durch den Weltkrieg sehr gelitten hat, währenddem fast in allen anderen Ländern die Ordnung vollständig aufrecht erhalten werden konnte. Ich finde es daher nicht nur unklug, sondern ganz ungerecht, wenn ein Schweizer, der sein Brot in Frankreich verdient, erbarmungslos über dieses Land und seine Leute niederhaut, während er vielleicht in seinem eigenen Vaterland am Hungertuch nagen müsste. Ich musste schon mehrmals Konversationen von Deutsch-Schweizern mit anhören, die mich empörten, denn man soll sich denn doch vor allem Rechenschaft darüber geben und sich fragen, ob man wohl im eigenen Vaterland solche Beschimpfungen von Ausländern dulden würde. Ich glaube, da wäre der Deutsch-Schweizer schnell bereit, einem Schwaben oder Franzosen das Fell zu klopfen.

Wer übrigens längere Zeit in Frankreich sich aufhält, wird finden, dass es eigentlich nicht so schlimm ist, in diesem Land zu leben, und dass es eben neben den Unannehmlichkeiten noch vieles Angenehme gibt, was man in der lieben freien Schweiz mit dem besten Willen nicht finden kann.

Da möchte ich vorerst einige Worte über den französischen Charakter verlieren. Währenddem sich der Deutsch-Schweizer im allgemeinen durch seine Plumtheit im Verkehr und in seinem ganzen Wesen auszeichnet, erkennt man den Franzosen sofort an seinem leichten Auftreten, seiner zuvorkommenden Höflichkeit im Verkehr und seinem offenen, heiteren Charakter. Sein lebhaftes Wesen erlaubt ihm nicht, seine Zunge in der Tasche zu tragen. So kommt es, dass der Franzose sehr selten jemandem etwas nachträgt, denn er zieht es vor, gegen jeden Feind offen ins Feld zu ziehen und den Zwischenfall sofort zu erledigen, sei es mündlich oder handgreiflich. Nach der Schlacht, sei sie gewonnen oder verloren, gibt man sich die Hand und denkt nicht mehr daran. Der Franzose ist schnell aufgerebt, aber ebenso schnell abgekühlt. Daher kommt es, dass er das Leben viel leichter nimmt als wir empfindlichen nachdenklichen Deutsch-Schweizer. Ferner ist der Franzose sehr dienstfertig und zuvorkommend. Handelt es sich um einen Dienst, so braucht man bei ihm nicht auf die Knie zu sinken, um etwas zu erreichen; ein Wort genügt, und wenn es ihm irgendwie möglich ist, erfüllt er den gewünschten Dienst mit einer Zuvorkommenheit, die uns Deutsch-Schweizer in den Schatten stellt. Wer Gelegenheit hat, länger mit Franzosen zu verkehren, wird sie beneiden, wie viel leichter sie das Leben nehmen, als wir sorgenvollen Deutsch-Schweizer. «Vivre et laisser vivre» sagt der Franzose und danach handelt und leb er aber auch. Er lebt von einem Tag auf den anderen, das heisst er baut sich keine Luftschlösser und macht sich keine grauen Haare für die Zukunft; er arbeitet um möglichst viel Geld zu verdienen, dafür aber will er gut gelebt haben. Dies will aber nicht heissen, dass der Franzose nicht für seine Zukunft sorgt, denn er liebt den «Nervus-Rerum» zu sehr, als dass er ihn nutzlos verschwenden würde. Ich kenne eine grosse Anzahl unserer Arbeiter, die es durch ihre Ersparnisse zum «Propriétaire» gebracht haben. Fast jeder bessere Arbeiter besitzt sein eigenes Haus. Es ist daher nicht

richtig, wenn man den Franzosen im allgemeinen als einen Verschwender betrachtet. Wohl gibt er viel Geld aus für einen Schnabel und für Vergnügen, aber er bringt dies anderswo wieder ein.

Der Deutsch-Schweizer darf stolz sein, selbst im Ausland als seriöser Mensch geachtet zu werden. Dies sollte ihn aber nicht dazu veranlassen, dieses Zutrauen zu missbrauchen und dafür den Landleuten Untugenden aufzuhalsen, die auf sie selbst zurückfallen. Da hört man oft Deutsch-Schweizer prahlen, die Franzosen seinem moralisch gänzlich gesunken; man könne nur die Hände ausstrecken, so habe man an jedem Finger ein Mädcl. Dies trifft vielleicht zu, wenn man abends in Paris die grossen Boulevards abklopft, wo man für das nötige Kleingeld (!) ohne Mähe sofort ein Dutzend Trottiordamen aller Nationen (darunter sogar Negerinnen) haben kann.

In jeder Grossstadt, sei es nun Berlin, London oder Paris, findet man Gelegenheit, sich zu amüsieren, aber danach soll man nicht ein ganzes Volk taxieren und seine Moral abschätzen, wie es leider viele Deutsch-Schweizer tun, die einige «Flitterwochen» im Montmartre in Paris verlebt haben.

Handelt es sich in Liebschaften um ernste Absichten, das heisst um zu heiraten, so wird die Sache in Frankreich eher strenger genommen als bei uns in der Schweiz. Ich rede da natürlich nicht von der niederen Klasse, sondern vom Mittelstand. Ein Freier wird zum Beispiel nie in eine Familie Zutritt haben, sofern er nicht im voraus ernste Absichten kundgegeben hat. Ist es ihm gelungen, das nötige Zutrauen seiner zukünftigen Schwiegereltern zu erwerben, so gibt man ihm einen Monat Zeit bis zur Verlobung, worauf sofort die Hochzeit festgesetzt wird, und zwar soll dieselbe spätestens zwei Monate nach der Verlobung stattfinden. In einer besseren Familie würde es nie gestattet, wie es in der Schweiz häufig vorkommt, ein, zwei ja bisweilen drei Jahre lang verlobt zu sein. Was da in dieser langen Zeit alles vorkommen kann, ist leicht begreiflich und man wird nicht etwa behaupten wollen, dass wir da in moralischer Beziehung den Franzosen ein Vorbild sein können.

Nun noch einige Betrachtungen über die französische Arbeitsweise und Belöhnung. Das Wesen des Franzosen bringt es mit sich, dass er schneller denkt und arbeitet als der schwerfällige, nachdenkliche Deutsch-Schweizer. Während wir die Lösung eines Problems viel zu weit suchen, hat der Franzose schon drei gefunden und ist im Begriff sie zu verwirklichen. Übrigens ist der Franzose im allgemeinen sehr intelligent. Ich habe öfters Versuche gemacht mit Franzosen und Deutsch-Schweizern, die das gleiche Problem zu lösen hatten, und muss konstatieren, dass der Franzose in Bezug auf schnelle Auffassungsgabe dem Deutsch-Schweizer weit überlegen ist. Handelt es sich jedoch darum, eine Maschine in allen Détails gründlich zu studieren, um die rentabelste und zweckmässigste Ausführung zu erhalten, so leistet der Schweizer Konstrukteur entschieden die besseren Dienste, denn da fehlt dem Franzosen die Geduld.

Über die Belohnung der technischen Angestellten ist folgendes zu sagen: Wie überall ist der gewöhnliche Angestellte auch in Frankreich nicht gut bezahlt. Unter meinen Konstrukteuren befinden sich diplomierte Ingenieure, die ein Monatsgehalt von 600 bis 1000 Franken beziehen. Einzig die Chef-Stellen sind gut honoriert und da zeigt sich der französische Prinzipal viel generöser als der Schweizer Arbeitgeber. Für den Tüchtigen, der die Interessen des «Patron» gut vertritt, gibt es fast keine Grenzen, denn man wird am Jahresumsatz interessiert. Ein Jahreseinkommen von 50'000 Franken und mehr ist da keine Seltenheit.

Was die Behandlung seitens der Prinzipale mit den verschiedenen Chefs anbelangt, so darf man sich sehr lobend aussprechen. Der Abstand zwischen Angestelltem und Prinzipal ist bei weitem nicht so gross wie in der Schweiz. Hier geniert sich der Prinzipal nicht, einem gewöhnlichen Angestellten die Hand zu geben, was wohl in der Schweiz selten vorkommt. Die Chefs betrachtet er nicht als seine Untergebenen, sondern als seine Mitarbeiter. Es ist daher erklärlich, dass es selbst in einem grossen Betrieb wie dem unsrigen (1000 Arbeiter) keine langen Befehle braucht. Ein jeder arbeitet mit Lust und Freude und tut sein Möglichstes, den Prinzipal befriedigen zu können, weil er weiss, dass er geachtet und für seine Mühe belohnt wird. Aber nicht nur der technische Angestellte, sondern auch der Arbeiter will mit eigener Initiative arbeiten. Der Franzose liebt die Freiheit und will auch bei der Arbeit nicht geknechtet sein. Trotz allen Vorschriften und Plakaten etc. raucht er ruhig seine Zigarette, ohne aber in irgend einer Weise seine Arbeit zu vernachlässigen.

Was die Arbeit anbelangt, so arbeitet man in Frankreich eher länger als in der Schweiz. In vielen Betrieben ist der Neunstundentag eingeführt und zwar nicht nur für den Arbeiter, sondern auch für das technische Büro. Überhaupt ist seit Friedensschluss in Frankreich auf allen Gebieten gewaltig gearbeitet worden und sind auch die Fortschritte nicht ausgeblieben. Allerdings fühlt man den Mangel an tüchtigen gelernten Arbeitern, von denen der Krieg die Mehrzahl hinweggerafft hat. Es wird sehr lange gehen, diese zu ersetzen und so muss man sich einstweilen mit dressierten Handlangern begnügen. Es ist klar, dass es mit solchen Elementen schwierig ist, rationell zu arbeiten und dieser Umstand macht verständlich, warum Frankreich trotz der zum grossen Teil hohen Geldkurse immer noch mit der fremden Konkurrenz zu rechnen hat, denn gerade die Schweizerfabrikate überholen die hiesigen an Qualität und Ausführung.

An Arbeit fehlt es in Frankreich nicht und der Schweizer ist hier besonders gut geachtet, weil er als tüchtiger und zuverlässiger Arbeiter bekannt ist. Stellenlose Schweizer Techniker oder solche, die Lust haben auszuwandern, sollten nicht zögern nach Frankreich zu kommen, denn hier sind dem Tüchtigen alle Wege frei. Ich stehe jedem auswanderungslustigen Kyburger für jede gewünschte Auskunft, soweit es mit möglich ist, gerne zur Verfügung und heisse sie in meinem Haus jederzeit willkommen. Darum, Burschen heraus!

Geburtstage 2014 / 2015

Auch mit dieser Bursch-Ausgabe möchte ich jedem unserer Mitglieder die Möglichkeit bieten, rechtzeitig Geburtstagswünsche versenden zu können. Ausreden zählen also nicht.

97. Geburtstag

Ras	Weber	Willy	19.04.1917
-----	-------	-------	------------

96. Geburtstag

Floh	Dillier	Hans	15.10.1918
------	---------	------	------------

94. Geburtstag

Ciba	Schneider	Max	21.12.1920
------	-----------	-----	------------

91. Geburtstag

Zorro II	Lattmann	Robert	28.01.1924
----------	----------	--------	------------

90. Geburtstag

Tasso I	Felder	Robert	12.04.1924
Stoss	von Niederhäusern	Fritz	24.10.1924
Tau	Wyss	Albert	02.01.1925
Speer	Ulrich	Joseph	19.01.1925
Philo	Imfeld	Eugen	20.01.1925

89. Geburtstag

Causa	Strüby	Albert	03.03.1926
-------	--------	--------	------------

88. Geburtstag

Arcus	Viviroli	Walter	14.11.1926
Prinz	Furrer	Peter	18.02.1927

87. Geburtstag

Falk II	Ernst	René	09.11.1927
Jabo	Maier	Otto	08.03.1928

86. Geburtstag

Smart	Maurer	Werner	20.04.1928
Aga	Kuhn	Ernst	29.05.1928

85. Geburtstag

Jeep	Vöglin	Reinhard	12.09.1929
------	--------	----------	------------

84. Geburtstag

Zapf	Ruch	Fritz	26.05.1930
------	------	-------	------------

Puck	Benz	Oswald	11.10.1930
------	------	--------	------------

83. Geburtstag

Castor	Wartmann	Kurt	17.05.1931
--------	----------	------	------------

Kongo	Kaufmann	Gerhard	21.05.1931
-------	----------	---------	------------

Munzo	Friedli	Fritz	23.05.1931
-------	---------	-------	------------

Diff	Burri	Walter	14.06.1931
------	-------	--------	------------

Cook	Haberstich	Paul	22.06.1931
------	------------	------	------------

Sumpf	Zehnder	Adrian	07.08.1931
-------	---------	--------	------------

Tobias	Bürgi	Hermann	23.08.1931
--------	-------	---------	------------

Judo	Appetito	Mario	19.02.1932
------	----------	-------	------------

Grock	Widmer	Georg	14.04.1932
-------	--------	-------	------------

82. Geburtstag

Nieti	Niethammer	Lukas	27.05.1932
-------	------------	-------	------------

Proto	Hermann	Willi	19.07.1932
-------	---------	-------	------------

Rabitz	Brunner	Heinz	29.08.1932
--------	---------	-------	------------

Rick	Gasser	André	30.08.1932
------	--------	-------	------------

Qualm	Flückiger	Jean-Louis	24.01.1933
-------	-----------	------------	------------

Wams	Allmendinger	Max	31.01.1933
------	--------------	-----	------------

Aesop	Bertschinger	Kurt	15.02.1933
-------	--------------	------	------------

81. Geburtstag

Hude	Dietrich	Gerold	31.03.1933
------	----------	--------	------------

Rama	Karlen	Jakob	10.07.1933
------	--------	-------	------------

Beno	Strausak	Benedikt	24.08.1933
------	----------	----------	------------

Kid	Jegher	Gaudenz	27.09.1933
-----	--------	---------	------------

Omar	Schneider	Ernst	26.12.1933
------	-----------	-------	------------

Basi	Balsiger	Fritz	21.01.1934
------	----------	-------	------------

80. Geburtstag

Dan	Sonderegger	Werner	21.07.1934
-----	-------------	--------	------------

Redox	Friderich	Heinz	09.09.1934
-------	-----------	-------	------------

Gnomon	Kraushaar	Dieter	28.09.1934
--------	-----------	--------	------------

Spoony	Löffel	Heinz	08.02.1935
--------	--------	-------	------------

79. Geburtstag

Pongo	Emch	Willi	11.11.1935
Mache	Helmle	Markus	21.12.1935
Combo	Stoll	Kurt	01.01.1936
Toro	Nyffenegger	John F.	15.03.1936

78. Geburtstag

Sultan	Lehni	Hans	09.04.1936
Glenn	Steiner	Urs	25.05.1936

77. Geburtstag

Fok	Kaufmann	Jörg	25.03.1937
Andy	Born	Roland	07.10.1937
Ergo	Köpfli	Stephan	28.12.1937

76. Geburtstag

Kipp	Blaser	Beat	23.05.1938
Satch	Ruch	Walter	09.06.1938
Bromos	Flachsmann	René	10.08.1938
Kent	Gysin	Andreas	03.12.1938
Ritt	Jecker	Bruno	11.01.1939

75. Geburtstag

Slim	Reber	Otto C.	14.08.1939
Song	Gauch	Roland	17.08.1939
Alla	Lauber	Alfred	24.09.1939
Mike	Kaufmann	Alex	09.10.1939
Kobra	Amrhein	Peter	13.10.1939
Delphin	Schmutz	Peter	29.10.1939

70. Geburtstag

Rigol	Kielholz	Pierre-Olivier	23.05.1944
Argos	Lauper	Armin	08.08.1944
Samba	Tschopp	Paul	27.12.1944
Fiesco	Brand	Hans Rudolf	26.02.1945

65. Geburtstag

Nidy	Niederhauser	Hans-Ulrich	09.05.1949
------	--------------	-------------	------------

Kyburgia Verbindungen

Kyburgia Burgdorf

AHP Daniel Schmutz v/o Isidor
Finkenweg 23
3110 Münsingen

Tel. P 031 721 63 00
Tel. G 031 311 92 27
Handy 079 422 75 16
E-Mail: ds@simtech-ag.ch

Kyburgia Winterthur

AHP Andreas Schurter v/o Ajax
Wolfzangenstrasse 6a
8413 Neftenbach

Internet: www.kyburgia.com
Tel. 052 301 05 85
E-Mail: ahp@kyburgia.com

Kyburgia Biennensis

AHP Jürg Blatter v/o Loop
Steindlerstrasse 55
3800 Unterseen

Internet: www.kyburgia.org
Tel. G 058 223 82 32
Handy 079 215 31 70
E-Mail: loop@kyburgia.org

Kyburgia Lucernensis

AHP Hansruedi Herren v/o Quadras
Lätteweg 5
5036 Oberentfelden

Internet: www.kyburgia.info
Tel. 041 410 43 86
E-Mail: hansruedi.herren@bluewin.ch

Verzeichnis der AHV-Stämme

Basel

Stamm Kyburgia Burgdorf
Restaurant Alte Post, Basel
Heinz Löffel v/o Spoony

Erster Dienstag im Monat ab 19.30 Uhr
Tel. 061 271 47 43
Tel. 056 664 85 79

Siehe auch unter «Stämme der Kyburgia Verbindungen»

Bern

Stamm Kyburgia Burgdorf
Auf Einladung
Konrad Demme v/o Borax

Letzter Donnerstag im Monat

Tel. 031 941 11 80
demme.konrad@bluewin.ch

Berner Oberland

Siehe unter «Stämme der Kyburgia Verbindungen»

Stämme der Kyburgia Verbindungen

Mehrfarbenstamm Basel

Restaurant Löwenzorn 3. Dienstag im Monat ab 18:15 Uhr
Gemsberg 2, Basel Tel. 061 261 42 13
Max Sutter v/o Schrube Tel. 061 971 32 35

Mehrfarbenstamm Berner Oberland

Stammvater: Peter Furrer v/o Prinz
Allmendweg 12A
3653 Oberhofen
Tel. 033 243 50 75

Bis Mitte Jahr kann der Mehrfarbenstamm Berner Oberland noch wie gewohnt jeden dritten Donnerstag im Monat im

Restaurant Falken
Bälliz 46
3600 Thun

stattfinden. Für die Zeit danach muss wegen Umbauarbeiten ein neues Lokal gesucht werden. Prinz ist für jede Art von Anregungen dankbar.

Das Programm der Berner Oberländer sieht wie folgt aus:

Donnerstag 20. März	12.00 Uhr	Stamm im Falken
Donnerstag 17. April	12.00 Uhr	Stamm im Falken
Donnerstag 15. Mai	12.00 Uhr	Stamm im Falken
Donnerstag 29. Mai (Auffahrt), Maibummel nach Spezialprogramm		
Mittwoch 11. Juni, 19.00 Uhr, Singstamm im Klösterli Oberhofen		
Donnerstag 17. Juli	12.00 Uhr	Stamm
Donnerstag 21. August	12.00 Uhr	Stamm
Donnerstag 18. September	12.00 Uhr	Stamm
Donnerstag 16. Oktober	12.00 Uhr	Stamm
Mittwoch 12. November, 19.00 Uhr, Singstamm im Chutziturm Thun		
Donnerstag 18. Dezember	12.00 Uhr	Stamm

Biel

Stamm Kyburgia Biennensis

Restaurant l'Ecluse, Biel, letzter Dienstag des Monats ab 18.00 Uhr

Stefan Brawand v/o Gonzo

Tel. 032 325 10 00

Marguerite-Weidauer-Weg 57

Handy 079 711 28 11

2503 Biel

gonzo@kyburgia.org

Bern

Stamm Kyburgia Biennensis

Jeden letzten Donnerstag des Monats

Restaurant Weissenbühl, Bern

Tel. 031 371 53 21

Paul Bruppacher v/o Spass

Tel. 031 839 07 35

Egghaldenstrasse 2

Handy 079 384 22 77

3076 Worbspass@kyburgia.org

Aarau

Stamm Kyburgia Biennensis

2. Mittwoch im Monat ab 20.00 Uhr

Restaurant Linde, Staufen

Tel. 062 891 70 30

Hansjürg Fuhrer v/o Bido

Tel. 062 891 71 76

Grenchen

Stamm Kyburgia Biennensis

2. Dienstag im Monat ab 20.00 Uhr

Restaurant Grenchnerhof

Tel. 032 653 78 88

Kurt Kaufmann v/o Stöck

Tel. 032 645 22 43

Winterthur

Stamm Kyburgia Winterthur

Jeden Mittwoch ab 18.00 Uhr

Walliserkanne, Winterthur

Tel. 052 212 81 71

Andreas Schurter v/o Ajax

Tel. 052 222 19 06

Chur

Stamm Kyburgia Winterthur

Jeden Mittwoch ab 18.00 Uhr

Restaurant Brauerei, Chur

Tel. 081 252 30 44

CC-Stamm Solothurn

Unser Kontaktmann zum CC-Stamm Solothurn ist Alfred Dällenbach v/o Kari,
Mühlegasse 13, 4552 Derendingen, Tel. 078 754 39 49, daellenbach@gawnet.ch

Altherrenvorstand der Kyburgia Burgdorf

Präsidium

Daniel Schmutz v/o Isidor
Finkenweg 23
3110 Münsingen

Tel. P 031 721 63 00
Tel. G 031 311 92 27
Handy 079 422 75 16
E-Mail ds@simtech-ag.ch

Aktuar

Rolf Hölzle v/o Calvados
Hangweg 7
4805 Brittnau

Tel. P 062 751 92 47
Tel. G 058 586 76 79
Handy 079 206 17 21
E-Mail rolf.hoelzle@gmx.ch
rolf.hoelzle@ch.abb.com

Quästor

René Leupi v/o Jawa
Kürzestrasse 5
2562 Port

Tel. P 032 331 62 25
Tel. G 032 332 20 34
Handy 078 745 98 09
E-Mail leupi.rene@bluewin.ch

Redaktor

Peter R. Mühlemann v/o Divico
Talweg 55
3063 Ittigen

Tel. P 031 921 26 31
Handy 079 287 03 71
E-Mail p.r.muehlemann@sunrise.ch

Beisitzer

Samuel Schmid v/o Rocco
Strandweg 15
3400 Burgdorf

Tel. P 034 423 16 63
Tel. G 061 336 63 52
Handy 079 456 37 85
E-Mail samuel.schmid@cpvcap.ch
sclcs@bluewin.ch

